

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Hille in Dresden), sowie zur Füllung von Rettungs-Leucht-Markierungsbojen (S. Paradies, Kiel). Alles in allem bietet die Ausstellung ein sehr übersichtliches Bild des heutigen Standes der Acetylenindustrie und lehrt uns, daß die Technik trotz aller Zweifel, die immer und immer wieder von verschiedenen Seiten erhoben werden, ihren Weg machen und zum Siege kommen wird.

Wie die Ausstellung selbst von einigen opferfreudigen Mitgliedern des „Deutschen Vereins für Acetylen und Carbid“ in Berlin, soweit es sich um die Finanzierung des Unternehmens und die Bewältigung der Arbeit handelte, ins Leben gerufen wurde, so hat dieser Verein, unter dessen Regide auch die Ausstellung steht, die Ernennung der Preisrichter vollzogen, welche im Verein mit Angehörigen der physikalisch-technischen Reichsanstalt einzelne Fragen prüfen sollen. Goldene Verdienstmedaillen als höchste Auszeichnung sollen verliehen werden 1. für den besten Acetylenentwickler, 2. für den besten Acetylenbrenner, 3. für das beste Fabrikat von Calcium-Carbid, 4. für die beste Ausstellung einer Aufbereitungsanlage.

Auch der mit der Ausstellung verbundene wissenschaftliche Kongreß von Acetylenfachmännern ist vom obengenannten Verein einberufen. Er wurde am 6. März mit einem Festessen von dem Vorsitzenden, Herrn Armin Tenner, Berlin-Schöneberg, der die Seele der ganzen Veranstaltungen ist, eröffnet. Die erste Sitzung am Montag, Vorsitzender Dr. Billwiler, Rorschach, brachte einen Vortrag des Herrn Prof. Joseph Bertesz aus Alba in Ungarn „Ueber Acetylenanalysen“. Es kann nicht verschwiegen werden, daß dieser Vortrag keine glückliche Eröffnung des Kongresses war, denn dem Ingenieur brachte er nichts Neues und bei dem Chemiker mußte er an verschiedenen Stellen bedenkliches Kopfschütteln erregen. Doch war er der äußere Anlaß einer sehr interessanten, den ganzen Rest der Sitzung in Anspruch nehmenden Diskussion, welche so ziemlich alle die Acetylenindustrie betreffenden Fragen berührte. Die zweite Sitzung, Vorsitzender Geh. Hofrat Dr. Staedel, Darmstadt, begann mit Verlesung zweier Aufsätze des am persönlichen Erscheinen verhinderten Prof. Koffel-Solothurn über die Bindung des atmosphärischen Stickstoffs und Bildung von Magnesiumnitrid, sowie über Mischgas (Delgas mit Acetylen). Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Dr. Billwiler über Acetylenbrenner. Aus der sich hieran anschließenden Diskussion sind hervorzuheben die Mitteilungen des Herrn Trendel, Ingenieur der Firma F. Butze u. Co., Berlin. Die dritte Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Wolff brachte einen hochinteressanten Vortrag des Herrn Scepezhynski-Wien über „Beleuchtung von Städten mit Acetylen“. In der sehr regen Debatte über diesen Vortrag wurden wertvolle Mitteilungen über die im vorigen Jahre, gelegentlich der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Lottis, ausgeführten Installationen der Beleuchtung dieser Stadt mit Acetylen gemacht. Die vierte und fünfte Sitzung werden Vorträge des Herrn Armin Tenner, „Ueber die gewerbliche Gewinnung von Calcium-Carbid“ und des Herrn Prof. Vivian B. Lewis, London, „Ueber Acetylen-Mischgase und Mischapparate“ bringen. Die Präsenzlisten der ersten Sitzungen wiesen eine große Reihe Namen hervorragender Vertreter der Wissenschaft und Technik auf.

Der Kongreß — das kann heute schon gesagt werden — wird für die ganze Acetylenindustrie von den weitgehendsten Folgen sein. Darum Dank den Männern, die ihn einberufen und trotz aller Schwierigkeiten, auch Anfeindungen, so glänzend zu Stande gebracht haben.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Wasserkräfte. Im „Luz. Tagbl.“ wird auf die enorme konstante Wasserkraft aufmerksam gemacht, die durch einen Kanal vom Bierwaldstättersee zum Zugersee

(Rüschnacht-Zimmensee) gewonnen werden müßte, sowie beim Ausfluß aus dem Zugersee.

Wasserkräfte im Aargau. Der Große Rat hat beschlossen, es sei von Ausbeutung der noch nicht an Private vergebene Wasserkräfte durch den Staat Umgang zu nehmen.

Surentalbahprojekt. Die Generalversammlung, bestehend neben dem Aktionskomitees des Luzernerischen und oberaargauischen Surentales, 43 Mitglieder zählend, hat behufs Realisierung des Projektes der Surental-Bahn die entscheidenden und endgültigen Beschlüsse gefaßt. Die Bahn erhält Normalspur und erstreckt sich von Sursee via Triengen bis Schöftland, sofern die untere Linie (Schöftland-Maran) ebenfalls normalspurig gebaut wird; andernfalls würde die Surentalbahn in Rölliken einmünden.

Es ist Elektrizitätsbetrieb mit Dampfeserbo vorgesehen, und die Anlagelkosten sind nach Maßgabe von Rechnungen der Firma Zichofke u. Cie. in Marau und der Maschinenfabrik Derlison bei Zürich, sowie gestützt auf ein Gutachten des Hrn. Bahningenieur Regierungsrat Morgenthaler in Bern auf 1,423,000 Fr. veranschlagt.

Elektrizitätswerkprojekt Lausanne. Ingenieur G. Ritter legte im Jahr 1893 der Stadt Lausanne den Plan vor, die Wasserkräfte der Orbe auszunutzen, die je nach der Art der Ausnützung 14,000—20,000 Pferdekkräfte geliefert hätten. Seither ist ein Teil der Wasserkraft anders verwendet worden. Für den noch verfügbaren Fall von 105 Metern ist Ritter Konzessionär. Er trägt jetzt die Kraft noch einmal der Stadt Lausanne an um den Preis von 260,000 Fr., d. h. nicht einmal 3 Fr. die Pferdekraft im Jahr. Durch Erwerbung dieser Anlage würde sich nach seiner Ansicht die Hauptstadt des Waadtlandes nicht nur in den Besitz der größten Kraftquelle des Kantons setzen, sondern sie würde auch ein treffliches Geschäft machen mit dem Kauf. Ritter macht sich anheißig, die Anlage selber auszuführen. Er hat über seine hiefür ausgearbeiteten Pläne in der letzten Sitzung des kantonalen Ingenieur- und Architektenvereins einen Vortrag gehalten.

Wasser- und Elektrizitätswerkprojekt Hauptweil. Wie mitgeteilt wird, hat die Ortsgemeinde Hauptweil in ihrer Versammlung vom letzten Freitag sozusagen einmütig die Erstellung einer Wasser- und Elektrizitätswerk mit Hochdruck, wie auch diejenige einer elektrischen Beleuchtungsanlage beschlossen.

Neues Elektrizitätswerkprojekt. Wie die „Bündner Post“ erfährt, hat die große Firma „Siemens u. Halske, Aktiengesellschaft“ in Berlin, die Absicht, in Andeer ein großes Wasserwerk zur Gewinnung elektrischer Kraft zu erstellen. Es wurden diesen Winter mit der Gemeinde Unterhandlungen angeknüpft, die dieses Frühjahr zu einem guten Abschluß kommen können. Die nötigen Vorstudien besorgt für die Gesellschaft Hr. Ingenieur Gilt in Thuzis. Es sollen u. a. die alten Silberbergwerke wieder in Betrieb gesetzt werden.

Um die erweiterten Elektrizitätswerke in Chèvres an der Rhone, die der Stadt Genf angehören, hat sich eine ganze Kolonie von Fabriken angebetelt, und andere bis jetzt in der Schweiz nicht heimische Industrien hat man alle Aussicht, daselbst in unmittelbarer Nähe billiger elektrischer Kraft zu fesseln. Es handelt sich vor allem um chemische Fabriken. Ein großes Unternehmen für Calcium-Carbid steht zum Teil schon im Betrieb. Ein anderes für Soda- und Chlor darstellung auf elektrochemischem Weg ist im Entstehen. Endlich besteht Aussicht, auch eine Phosphorfabrik binnen kurzer Zeit in Chèvres entstehen zu sehen. So bestätigt sich die Hoffnung stadtgenferischer Behörden, daß mit der Anlegung des Elektrizitätswerkes ein bedeutender industrieller Aufschwung Hand in Hand gehen werde.

Die Generalversammlung der Elektrizitätswerke Davos beschloß die Erweiterung der Anlage. Da die bisherigen

Versuche zum Heizen der Zimmer und zum Kochen günstig ausgefallen sind, sollen sie nächsten Winter in größerem Maßstab wiederholt werden.

Elektrizitätswerk Wimmis (Bern.) Der Gemeinderat beabsichtigt, für die Anlage einer elektrischen Station für Kraft und Beleuchtung mit der Elektrizitätsgesellschaft „Motor“ in Baden einen Vertrag einzugehen.

Cementfabrik Ingenbohl. Architekt R. Hürlimann läßt gegenwärtig, als Ersatz für bei großen Arbeitsaufträgen zuweilen mangelhafte Wasserkraft, in seiner Cementmühle auch elektrischen Betrieb einrichten. Das Elektrizitätswerk Schwyz liefert 100 Pferdekkräfte.

Eine elektrische Centrale für das ganze Königreich Sachsen, das ist das neueste Projekt. Man will bei den südlich von Dresden gelegenen Hanichen Kohlenwerken eine Centrale errichten, an welche 168 Ortenschaften angeschlossen werden sollen. Selbstverständlich verbilligen sich mit der Größe des Unternehmens die Kosten für jeden einzelnen Teilnehmer, und besonders die kleineren Ortenschaften werden auf diese Weise elektrische Beleuchtung, elektrische Straßenbahnen und elektrische Energie zum großen Fabrikbetrieb wie zum kleinen Handwerksbetrieb zu einem viel niedrigeren Preis erhalten, als wenn sie sich selbst eine Centrale anlegen wollten. Gerade die Vielsichtigkeit der Ausnutzung des elektrischen Stromes erleichtert das Unternehmen, weil in ihrer Folge zu jeder Zeit die Kraft genügend gebraucht wird, während bei Unternehmungen, bei nur für bestimmte Stunden des Tages im Betrieb sind, die teuren Anlagen während des übrigen Teils des Tages brachliegen. Es handelt sich also hier in der That um einen bemerkenswerten Fortschritt.

Elektrizität in China. Von den Fortschritten der Elektrizität in China berichtet der amerikanische Konsul in Hankow, daß Tschangsha, die Hauptstadt der Provinz Hunan, welche sich bis vor kurzem am ablehnendsten gegen die Einfuhr westlicher Zivilisation verhielt, wo der Versuch, Telegraphenposten zu errichten, noch vor zwei Jahren zu Aufständen führte, sich jetzt der Anfänge elektrischer Beleuchtung rühmen darf. Es hat sich dort eine elektrische Gesellschaft gebildet, und nach neuesten Nachrichten waren die Geschäftsgebäude derselben, sowie die Häuser der Direktoren und höheren Beamten und der Gouverneurpalast mit Glühlicht versehen. Außerdem war am Tore des letzteren eine elektrische Laterne von 2200 Kerzen Stärke, welche die Eingeborenen „Mond“ getauft haben, angebracht. Nach den von der Gesellschaft erlassenen Anzeigen kostet für die Zeit von Sonnenuntergang bis zur zweiten Nachtwache (etwa 10 Uhr abends) ein elektrisches Licht ersten Grades etwa 31 Cents. Für Lichter, welche die ganze Nacht brennen, wird der doppelte Preis berechnet. Die elektrische Beleuchtung hat solchen Erfolg gefunden, daß bei der letzten Studentenprüfung sogar die Prüfungsräume elektrisch beleuchtet waren. — Auch in Hankow haben Chinesen eine Gesellschaft für die elektrische Beleuchtung der Stadt gebildet. Ein Vertreter der Westinghouse Electric Co. äußerte: Die Idee, daß die Chinesen über die Vorzüge elektrischer Einrichtungen nicht genügend aufgeklärt sind, ist eine durchaus irrig. Was wir in der elektrischen Branche liefern können, findet in China willige Abnahme. Gerade die Tatsache, daß das „Reich der Mitte“ hinter der übrigen Welt so weit zurück ist, verleiht dem dortigen Absatzfeld einen besondern Wert, und die elektrischen Industrien ziehen daraus den Hauptgewinn.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik
Rapperswil

==== Gegründet 1834 ====
liefert

(391)

Handels- und Maschinenguss

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen. Nach eingesandten Modellen oder Zeichnung. Spezialguss für feuerbeständigen u. säurebeständigen Guss. Hartguss. Massenartikel

Transmissionen aller Systeme in Rohguss oder fertig bearbeitet in jedem Umfang. **Reibungskupplungen. Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität Hochdruckturbinen** eigenen bewährten Systems. Voranschläge zu ganzen Einrichtungen und Planaufnahmen prompt. Eigene **Modellschreinerei** mit mechanischem Betrieb.